

war bei Ehrlich noch der „Ambozeptor“, von ihm so genannt, weil er zwei Haft- oder Bindungsstellen oder „Seitenketten“ besitzt, nämlich eine für das „Antigen“ oder Toxin, die andere Haftstelle bindet das von Ehrlich so genial erforschte „Komplement“. Dieses Denken in Bildern ist der Zeit um ein halbes Jahrhundert voraus und wird deshalb erst heute richtig verstanden und gewürdigt. Ehrlichs Denken ist verwandt mit der „Philosophie des Als-Ob“ von *Hans Vaihinger* (1852–1933): Vaihingers Fiktionen, sein Als-Ob, kommen wissenschaftlichen Annahmen gleich, deren Unwahrscheinlichkeit oder Unmöglichkeit nahe liegt, die aber als Hilfsbegriffe zu einem besseren Verständnis komplexer Situationen nützlich sind. Ehrlich war sich wohl bewusst, dass seine bildhaften „Seitenketten“ keinen Zusammenhang mit präzisen chemischen Strukturen haben konnten, doch waren seine Vorstellungen der

Beginn einer atemberaubenden Steigerung von Fiktion zur Hypothese zur Theorie und am Ende zur Tatsache, und das Ergebnis übertraf seine kühnsten Hoffnungen.

Die Suche nach der Ursache des Phänomens der Immunabwehr des Körpers macht Ehrlich zu einem Schüler von Sokrates, für den Suchen und Lernen ein Vorgang der Erinnerung ist: mathesis-anamnesis, Lernen ist Erinnerung. Sokrates wandte dies Prinzip auf die für ihn unsterbliche Seele an. Bei Ehrlich ist dies Prinzip auf den Körper erweitert, der bei der Begegnung mit einem neuen Giftstoff in der Registratur seiner gespeicherten Gene die geeigneten Immunabwehrstoffe in einem genialen Selektionsprozess auswählt, den „Antikörper“, das passende Immunoglobulin, bereitstellt, um den Eindringling zu entgiften.

Xenophanes meinte 600 vor Christus: „Nicht alles enthüllen die Götter den Sterblichen von Anfang an;

doch was besser ist, finden die Menschen mit der Zeit durch eigene Suche.“

In diesem Falle bedeutet „mit der Zeit“ die kurze Spanne von zweieinhalb Jahrtausenden, und „was besser ist“ fand durch eigene Suche und eidetisches Denken der Mensch, Paul Ehrlich, dessen Andenken wir durch diesen Rückblick ehren. Was *Carl Ludwig Schleich* (1859–1922) in seinem Nachruf zu Ehrlichs Tod noch als Befürchtung ausdrückte, darf uns heute, fast 80 Jahre später, fast als Gewissheit erscheinen: „Gäbe doch der Lauf der Dinge, dass diesem gleich gütigen wie großen Menschen der Nachruhm länger währt, als sonst den Geist-Naturen der medizinischen Wissenschaft, die – weil sie am Schatten des Lebens arbeiten – nie recht der Sonne der Volksgunst sich erfreuen, die sie so reichlich verdienen.“

Doktoranden-Stipendium

Die Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie e.V. verleiht an Mitglieder der Gesellschaft insgesamt zehn Doktoranden-Stipendien für Dissertationen auf dem Gebiet der antiinfektiösen oder antineoplastischen, klinischen oder experimentellen Chemotherapie. Die Arbeiten sollen aus denjenigen Fachgebieten stammen, die durch die Sektionen der PEG repräsentiert werden: antibakterielle Chemotherapie, antivirale Chemotherapie, antimykotische Chemotherapie, Immunologie, Onkologie, Grundlagen.

Bewerber werden gebeten, ihre Arbeit namentlich dem Schriftführer der Gesellschaft einzureichen. Der Dissertant soll den Inhalt der Arbeit anlässlich einer PEG-Veranstaltung publiziert haben.

Die PEG gewährt ein Stipendium in Höhe von insgesamt 2 000.– DM.

1 000.– DM gelangen sofort zur Auszahlung und weitere 1 000.– DM werden nach der Publikation einer entsprechenden Arbeit im Chemotherapie Journal zur Verfügung gestellt.

Bewerber werden gebeten, Ihre Arbeit einzureichen bei:

Prof. Dr. Axel Dalhoff, Bayer AG, Pharma Forschungszentrum, Postfach 10 17 09, 42096 Wuppertal.